

Notwendig, beispielhaft, erfolgreich – der Streik bei Halberg Guss Leipzig

Am Freitag, 27. Juli 2018, habe ich zu den Streikenden vor der Gießerei Neue Halberg Guss gesprochen, nachdem ich am Dienstag schon einmal die Streikenden besucht hatte. Der Arbeitskampf dauert nun schon 45 Tage. Er begann, nachdem die neuen Eigentümer von Halberg Guss, die Prevent Gruppe, verkündet hatten, das Leipziger Werk zu schließen, und sich einem akzeptablen Sozialplan verweigerten. Jetzt hat man sich auf eine Schlichtung verständigt. Damit wird der Streik ab Montag, 30.07.2018, ausgesetzt. Vom Betriebsratsvorsitzenden wurde ich angekündigt: „Kollegen bleibt noch einen Augenblick sitzen, jetzt will uns noch einer heilig sprechen. Der Pfarrer ist gekommen. Bitte schön.“ Ich habe mich dann kurz vorgestellt und folgende Ansprache gehalten:

Liebe Halberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Pfarrer habe ich gelernt: Wenn es jemandem schlecht geht, dann besuche ihn. Menschen, die um ihren Arbeitsplatz bangen, geht es schlecht. Also war ich am Dienstag hier und bin heute wieder da. Jemanden Heiligsprechen ist nicht meine Aufgabe. Aber wenn ich gefragt werde, was bedeutet „heilig“, dann antworte ich: der Schöpfung, dem Leben, einem Menschen, mit höchster Achtung und Respekt begegnen. Heilig kann man auch so übersetzen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Artikel 1 GG) Jetzt wurde aber hier die Würde des Menschen, eure Würde angetastet und respektlos behandelt. Dagegen wehrt ihr euch mit diesem Streik. Das ist nicht nur notwendig und gut. Es ist für uns vor allem ein Grund zur Dankbarkeit: Danke, dass ihr mit diesem Streik eine wichtige Botschaft an alle Leipzigerinnen und Leipziger richtet: Niemand muss sich ohnmächtig den Machenschaften einer Konzernleitung und von Finanzinvestoren ergeben. Die meinen ja, dass für sie Grundregeln des Anstands und eines gerechten Miteinanders, Grundwerte des Vertrauens, der Gerechtigkeit, der Demokratie nicht gelten. Danke, dass ihr 45 Tage standhaft geblieben seid. Danke, dass ihr denen die Stirn geboten habt. Danke für den aufrechten Gang.

Der amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King, übrigens auch ein Pfarrer, hat erzählt, dass sein Vater ihm als Kind und Jugendlicher eingeschärft hat: „Du bist nur so lange Sklave, solange Du Dich als Sklave fühlst.“ Solange du also die Rolle annimmst, in die dich andere drängen. Auf uns hier übertragen heißt das: Eine Unternehmensleitung kann nur so lange ihre Willkür walten lassen, solange sich das Arbeitnehmer/innen gefallen lassen. Ihr aber habt mit dem Arbeitskampf deutlich gemacht: Diese Ungerechtigkeit, das Werk Halber Guss einfach schließen und uns mit leeren Händen nach Hause schicken zu wollen, lassen wir uns nicht gefallen. Wir sind mündige Menschen, die ihre Würde haben. Wir kämpfen für unsere Rechte und für Gerechtigkeit. Wir kämpfen dafür, dass wir für uns, für unsere Familie, für unsere Stadt eine Perspektive behalten.

So standhaft und langandauernd kämpfen zu können und sich nicht auseinanderdividieren zu lassen, hat zwei Voraussetzungen:

- sinnvolle Ziele verfolgen;
- solidarisch zusammenhalten.

Zusammenhalt, liebe Halberger, geht nur über die gewerkschaftliche Organisation. Deswegen ist es ein Segen und für die hiesige Region leider nicht selbstverständlich, dass ihr Halberger zu fast 100 Prozent Mitglieder bei der IG Metall seid. Ohne diesen Verbund, ohne diese organisierte Solidarität geht es nicht. Alleine bist du schwach, aber gemeinsam lassen sich die Ziele erreichen. Ich nenne drei: Vertrauen, Gerechtigkeit, Demokratie.

Vertrauen Wenn ich mich in mein Auto setze, vertraue ich darauf, dass alles funktioniert. Ich vertraue auf die zuverlässige Arbeit derer, die Autos entwickeln und produzieren. Ich vertraue auf euch. Eine solche Arbeit ist aber nur möglich, wenn ihr auch vertrauen könnt – und zwar denen, die euch – wie es so schön heißt – Arbeit geben. Oder anders gesagt: Ihr müsst denen vertrauen können, die von eurer Arbeit leben und nur durch eure Arbeit Gewinn machen können. Dieses Vertrauen wurde von Prevent nachhaltig gestört, zerrüttet - vor allem dadurch, dass der neue Eigentümer von Halberg Guss, Prevent, alle möglichen Ziele verfolgt, nur eines nicht: alles zu tun für die Menschen, für die Region, für ein gutes Produkt. Wer so verfährt wie Prevent, der zerstört das, was eine Bedingung ist für ein friedliches, gerechtes Zusammenleben: gegenseitiges Vertrauen.

Gerechtigkeit Wenn es in einer Gesellschaft nicht gerecht zugeht, dann bricht sie auseinander. Das spüren wir heute sehr deutlich. Darum trägt jede und jeder ein hohes Maß an Verantwortung, dass gerechte Teilhabe an Arbeit und Einkommen möglich ist – die Politik zuerst, aber nicht allein. Erstes Ziel eines Unternehmens ist es, ein gutes Produkt herzustellen und dafür ausreichend Kunden zu finden. Das ist nur möglich, wenn Menschen motiviert arbeiten, gerecht bezahlt und würdig behandelt werden. Wer das nicht beachtet, der wird schnell merken, dass sich dies nicht rechnet. Nur oft stehen sich im wahrsten Sinn des Wortes allzu viele, die so verfahren, davon, bevor das Desaster, das sie anrichten, offenbar wird. Wir sehen in allen Bereichen unserer Gesellschaft: Wo nicht investiert, wo nicht gerechter Lohn gezahlt, wo nicht vertrauensvoll zusammengearbeitet wird, geraten die Dinge in die Schiefelage: bei der Polizei genauso wie beim BAMF, bei der Deutschen Bahn wie in der Pflege.

Demokratie Nichts funktioniert ohne Demokratie. Aber diese hat eine wichtige Bedingung: dass sich alle Menschen daran beteiligen können (und es auch tun!) und dass ihr Beitrag gewürdigt wird. Ohne soziale Gerechtigkeit kann sich Demokratie nicht entfalten. Sie trägt Schaden davon. Auch darum ist dieser Arbeitskampf so wichtig. Er straft alle die Lügen, die meinen: man könne doch keinen Einfluss nehmen; der sog. „kleine Mann“ habe nichts zu sagen. Doch er kann seine Stimme erheben. Jede/r kann dem Rad in die Speichen greifen, auch dem Rad des Finanzkapitalismus. Zugegeben: das ist mühsam. Aber wem sage ich das. Ihr habt diese Mühe auf euch genommen – Gott sei Dank nicht ohne Erfolg.

Lasst uns also diese Ziele nicht aus den Augen verlieren. Lasst Euch nicht einschüchtern und haltet weiter zusammen. Es gab eine ganzseitige Anzeige, in der der Arbeitskampf als „Wahnsinn“ bezeichnet wurde. Nein, dieser Streik ist kein Wahnsinn. Dieser Streik ist vielmehr eine Befreiung von dem Wahn, vom Wahnsinn, dem die Vertreter des Finanzkapitalismus verfallen sind. Sorgen wir alle dafür, dass diese Befreiung Wirklichkeit wird.